

## 4. Bibliographie der Schriften

### Vorbereitung auf das Weyhnacht=Fest / aus den Worten Jes.IX, 6.7. [Bibeltext;] den 23.Decembr.1720. in volkreicher Versammlung auf dem Wäysen=Hause ...

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1730**

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

Vorbereitung  
auf das  
Weihnacht=  
Fest/

aus den Worten Jes. IX, 6. 7.

Uns ist ein Kind geboren/ ein Sohn ist uns ge-  
geben/ welches Herrschaft ist auf seiner Schul-  
ter/ und er heißt Wunderbar/ Rath/ Kraft/  
Held/ ewig Vater/ Friede Fürst. Auf daß  
seine Herrschaft groß werde/ und des Friedens  
kein Ende/ auf dem Stuhl David und seinem  
Königreiche? daß ers zürichte/ und stärke mit  
Gericht und Gerechtigkeit/ von nun an bis in  
Ewigkeit. Solches wird thun der Eyser des  
Herrn Zebaoth;

den 23. Decembr. 1720.

in volkreicher Versammlung

auf dem

Waisen-Hause zu Glaucha an Halle

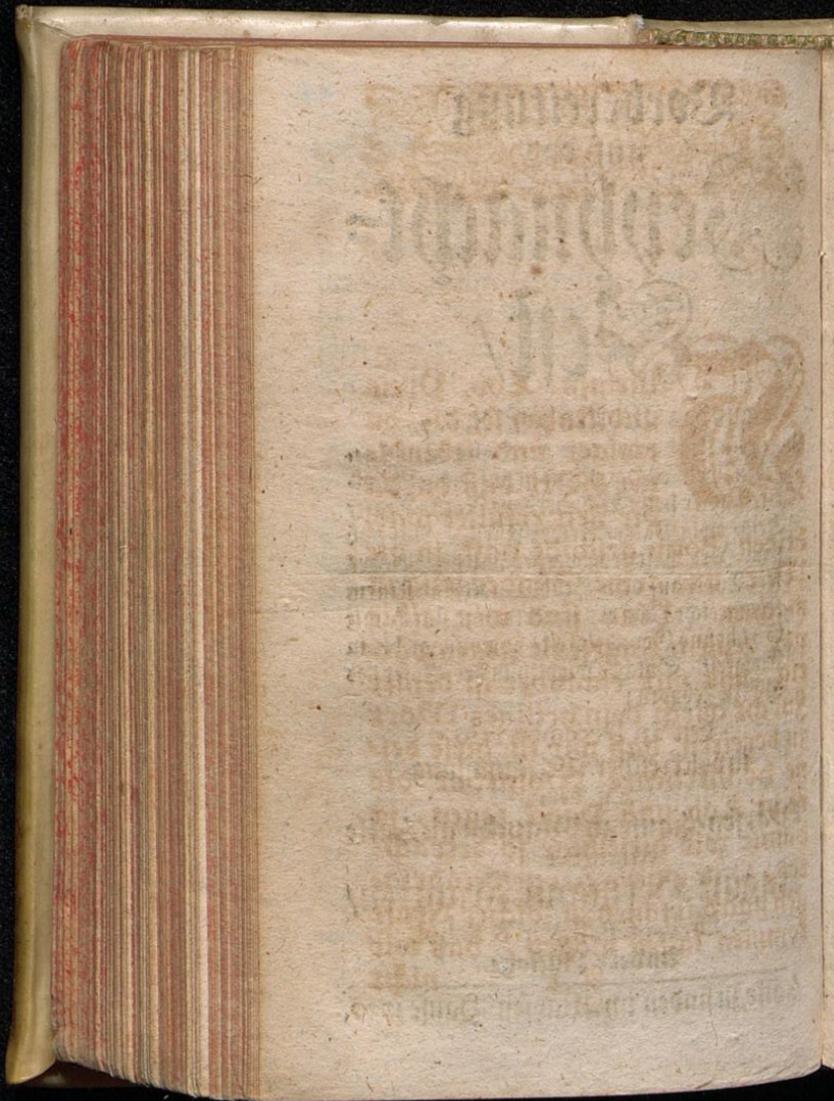
ertheilet von

August Hermann Francken/

S. Th. Prof. Past. Vlr. & Schol.

Andere Auflage.

Halle zu finden im Waisen-Hause 1730.





**A**lleluja! Lob, Preis  
und Ruhm sey dir, du  
ewiger und lebendi-  
ger GOTT, daß du, da  
die Zeit erfüllet war,  
deinen Sohn gesandt hast in die  
Welt, uns arme Sünder selig zu  
machen. Nun sind wir alhie  
vor deinem Angesicht gegenwärtig,  
uns mit einander in deiner  
Furcht durch dein heiliges Wort  
zu bereiten, daß wir für diese de-  
ne höchsttheure Wohlthat dir  
recht Lob und Dank sagen, ja  
damit wir dieselbige so betrach-  
ten, so in unsere Herzen eindrin-  
gen und darinnen zu solcher Kraft  
kommen lassen mögen, daß wir  
2 2 nicht

nicht allein diese Tage nach dem Wohlgefallen deines Herzens zubringen, sondern auch darnach den übrigen Theil unsers Lebens als eine stetige Frucht eben dieser Christ-Feier ansehen können. Ach siehe! du hast uns hier vor deinem Angesicht, und wilst das Wort der Vorbereitung uns iezò an unsere Seelen legen lassen, Ach! um der Liebe willen, damit du uns in deinem Sohn geliebet hast, komme herab zu uns mit deinem Geist und mit deiner Gnade, mit der Kraft und mit dem Segen, welchen du deinem Wort verheissen hast. Wir sind so todt und kalt, und schämen uns dessen vor dir, daß unsere Herzen in der Erkänntniß deiner Liebe und Wohlthaten nicht so feurig und entzündet sind, als sie billig seyn solten. Komm herab, o Herr, mit dem Licht deines Geistes, erleuchte und entzünde unsere  
 Herz

Herzen; bereite du uns selbst, wie  
 du uns wilt bereitet wissen. Sie-  
 he! es ist ja billig, daß wir unsere  
 Lampen schmücken und dir ent-  
 gegen gehen. Aber, wie können  
 wir, o Herr, wenn du nicht das  
 Oel deines Geistes in unsere Ge-  
 fässe gießest? Was solls für eine  
 Vorbereitung auf dieses hohe Fest  
 seyn, so du uns nicht bereitest?  
 Komm du, o Herr, in unser Herz,  
 erfülle unsern ganzen Geist, und  
 bereite alle Kräfte unserer Seelen,  
 daß sie dir wohlgefällig und ge-  
 schmückt darstehen, und du, o  
 Herr, uns mit derjenigen Gnade  
 begaben könneest, die du uns in  
 deinem Sohn geschendet hast, da-  
 mit wir also in völligem Glauben  
 vor deinem Angesicht hinfort  
 leben mögen, bis wir das Ziel  
 und Ende desselben, nemlich der  
 Seelen Seligkeit, erlangen und  
 gewürdiget werden, dich von  
 Angesicht zu Angesicht am Tage  
 der

6 · Vorbereitung auf das

der herrlichen Erscheinung Christi anzuschauen, und dir für die allertheuerste Gabe deines Sohnes ein ewiges Halleluja zu bringen. Amen, Amen! Das gib aus Gnaden um deiner Liebe willen, Amen!

Textus.

Jes. IX, 6. 7.

**D**ies ist ein Kind gebohren / ein Sohn ist uns gegeben / welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; Und Er heisset Wunderbar / Rath / Kraft / Held / Ewig Vater / Friedes Fürst; auf daß seine Herrschaft groß werde / und des Friedes kein Ende auf dem Stuhl

Stuhl David und seinem  
Königreiche/ daß ers zurich-  
te und stärke mit Gericht  
und Gerechtigkeit von nun  
an bis in Ewigkeit. Solches  
wird thun der Eifer des  
Herrn Zebaoth.

**D**iesen Text, den wir für dieses  
mal zur Vorbereitung auß  
Weylhnacht = Fests zu erwagen  
vor uns haben, recht zu verstehen und  
nach Würden zu betrachten, wird von  
rechtswegen erfordert, daß wir das 7.  
8. 9. 10. 11. und 12te Cap. dieses Prophe-  
ten zusammen nehmen.

Im 7ten Cap. ist der rechte Haupt-  
Spruch gegeben, aus welchem nicht  
nur der jetzt vorgelesene Text, sondern  
auch viele andere Reden in den jetzt  
besagten Capiteln hergestossen sind.  
Es ist nemlich die Weissagung im 14ten  
24 4 ver-

versickel: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heissen Immanuel. Diß war die Quelle, welche der Heilige Geist dem Propheten Jesaia zeigte, und aus welcher solche schöne, liebliche und lebendigmachende Wasser daher strömen.

Daraus fließets, wenn er in dem folgenden 8ten Cap. v. 8. saget: dein Land, o Immanuel! Denn, da kömmt er wieder auf den, der ihm gezeigt war, der da solte geboren werden, der da heissen und seyn solte ver Immanuel, das ist, GOTT mit uns.

Und so triumphiret er nun ferner v. 9. 10. in diesem Immanuel, bietet in einem heiligen Spott allen Feinden desselbigen und seiner Glaubigen Trutz, und spricht: Seyd böse, ihr Völker, und gebet doch die Flucht. Höret ihrs, alle, die ihr in fernem Landen seyd: Rüstet euch, und gebet doch die Flucht; lieber, rüstet euch, und gebet doch die Flucht. Ver

Beschlieffet einen Rath, und werde nichts draus. Beredet euch, und es bestehe nicht, denn hie ist Immanuel.

So weist er abermal zurück auf die erste und zuvor angezeigte Quelle nemlich auf den Immanuel, und preiset denselben ferner in seiner Herrlichkeit, da er im folgenden 13. v. saget: Heiliget den Herrn Zebaoth, den Sohn, der gebohren werden soll, den Immanuel: (siehe Röm. 9, 33.) den laffet eure Furcht und Schrecken seyn. So wird er eine Heiligung seyn; aber ein Stein des Anstossens, u. ein Fels der Nergerniß den zweyen Häusern Israel, zum Strick und Fall den Bürgern zu Jerusalem, daß ihrer viel sich daran stossen, fallen, zerbrechen, verstrickt und gefangen werden. O Jammer! daß diese Quelle, die zum Leben geöffnet worden, vielen, um ihres Unglaubens willen, als eine von ihnen selbst vergiftete Quelle seyn wird.

Esaias aber, und mit ihm alle Gläubigen, fassen es gar anders. Diese schöpfen das Wasser des Lebens aus dieser eröffneten Quelle, zu ihrer großen und überschwenglichen Freude. Denn so heisset es v. 17. Ich hoffe auf den Herrn, der sein Anlitz verborgen hat dem Hause Jacob; ich aber harre sein.

Und siehe, Er selbst, der Immanuel, wird v. 18. redend eingeführt: Siehe, hie bin ich, und die Kinder, die mir der Herr gegeben hat zum Zeichen und Wunder in Israel, vom Herrn Zebaoth, der auf dem Berge Zion wohnet. O Freuden! daß der Sohn Gottes, da von Ihm, als dem Immanuel, so geweissaget worden war, mit in die Rede einfällt, sich zugleich über seine Gläubigen freuet, sie seine Kinder nennet und spricht: Siehe, hie bin ich, und die Kinder, die mir der Herr gegeben hat, zum Zeichen und Wunder in Israel.

Der selbige ist es ferner, über welchen, wenn er nun würde geprediget und verkündiget werden, solche grosse Freuden entstehen solte, davon es Cap. 9, 2. 3. 4. 5. weiter heisset: Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein grosses Licht, und über die da wohnen im finstern Lande, scheineth es helle. Du machest der Heyden viel, damit machest du der Freuden nicht viel. Vor dir aber wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Erndte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute theilet. Denn du hast das Joch ihrer Last, und die Ruthe ihrer Schulter, und den Stecken ihres Treibers zerbrochen, wie zur Zeit Midian. Denn aller Krieg mie Ungefüg, und blutig Bleid wird verbrant und mit Feuer verzehret werden. Warum? Sie ist Immanuel, der Sieger, der Überwinder, der Jesus der Heyland und Seligmacher. Denn, der ist es, von welchem er v. 9. 10.

also jubiliret: Denn uns ist ein Kind gebohren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heisset Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf daß seine Herrschaft groß werde, und des Friedes kein Ende auf dem Stuhl David und seinem Königreiche, daß ers zuriichte und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eifer des Herrn Zebaoth.

So fließen die Ströme lebendiges Wassers aus dem obigen Sprüchlein: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel. Ist ihm zuvor ein Name gegeben, ist er da Immanuel genennet worden; siehe, so fließet nun das Wasser des Lebens in vielen Namen gleichsam über und über: Er heißt Wunder-

der

derbar, Rath, Kraft, Held, Ewig-  
Vater, Friede-Sürst.

Auch in dem nachfolgenden 10. Cap.  
v. 20. 21. lehret er wieder zu eben dieser  
Obelle, und insonderheit zu den Bäch-  
lein, die im 6. und 7. v. des vorherge-  
henden 9ten Cap. geöffnet worden. Den  
da heist es: Sie werden sich ver-  
lassen auf den Herrn, den Heili-  
gen in Israel, in der Wahrheit.  
Wer ist derselbige? Die übrigen,  
heist es, werden sich bekehren, ja  
die übrigen in Jacob, zu wem? zu  
GOTT dem Starcken. Das sind im  
Hebräischen eben die Worte, die er  
Cap. 9, 6. von ihm gebrauchet hatte,  
wie wir darnach hören werden. Er  
will nichts anders sagen, als, sie werden  
sich zu der Jungfrauen Sohn, der  
Immanuel genennet worden, zu dem  
Kinde, das uns gebohren ist, zu  
dem Sohne, der uns gegeben ist,  
der da heisset Wunderbahr, Rath,  
Kraft, Held (oder starcker GOTT)  
u. s. w. bekehren.

In dem iten Cap. kommt er wieder auf eben dieselbe Sache. Wiewol er in allem, was dazwischen stehet, noch nicht davon gewichen ist, sondern wie ein Strohm überfließet und mit seinen Wassern alles bedecket: also ist sein Herz übergestossen, daß er auch die Dinge, welche damals vor waren, und von denen er zu reden hatte, allesamt mit diesen lebendigen Wassern der ihm geöffneten Quelle gleichsam bedecket. Aber nun öffnet sich die Quelle des Lebens gleichsam wieder aufs neue; da es v. 17. heisset: Es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Isai, und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen; auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn; der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rathes und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn. Und sein Riechen wird seyn in der Furcht des Herrn. Er wird nicht richten, nach dem seine

heilige Weyhnacht-Feſt. 17

ſeine Augen ſehen, noch ſtrafen,  
nach dem ſeine Ohren hören;  
ſondern wird mit Gerechtigkeit  
richten die Armen, und mit Ge-  
richt ſtrafen die Klenden im Lan-  
de; und wird mit dem Stabe ſei-  
nes Mundes die Erde ſchlagen,  
und mit dem Odem ſeiner Lippen  
den Gottloſen tödten. Gerech-  
tigkeit wird die Gurt ſeiner Len-  
den ſeyn, und der Glaube die Gurt  
ſeiner Nieren.

Und wie dieſer Stroh endlich  
werde überfließen, bezeuget er in eben  
dieſem Cap. v. 9. 10. Man wird nir-  
gend legen noch verderben auf  
meinem heiligen Berge; denn  
das Land iſt voll Erkenntniß des  
LXXVI, wie mit Waſſer des  
Meers bedeckt. Und wird ge-  
ſchehen zu der Zeit, daß die Wur-  
zel Iſai, die da ſtehet zum Panier  
den Völkern, nach der werden  
die Heyden fragen; und ſeine Ru-  
he wird Ehre ſeyn.

In

In dem folgenden 12ten Capit. aber  
stimmet endlich Jesaias ein Dancklied  
an für alle diese Gnade, die sich mit dem  
Anbruch des Neuen Testaments hervor-  
thun und äussern würde: Zu derselbi-  
gen Zeit, heist es, wirst du sagen:  
Ich dancke dir, **HER**, daß du zornig  
bist gewesen über mich, und  
dein Zorn sich gewendet hat, und  
tröstest mich. Siehe, **GOTT** ist  
mein Heyl, ich bin sicher, und  
fürchte mich nicht: denn **GOTT**  
der **HER** ist meine Stärke,  
und mein Psalm, und ist mein  
Heyl. Ihr werdet mit Freuden  
Wasser schöpfen aus dem Heyl-  
brunnen; und werdet sagen zur  
selbigen Zeit: Dancket dem  
**HERN**, prediget seinen Namen,  
machtet kund unter den Völkern  
sein Thun; verkündiget, wie sein  
Name so hoch ist. Lobset  
dem **HERN**; denn er hat sich  
herrlich bewiesen: solches sey  
kund in allen Landen. Jauchze  
und

und rühme, du Einwohnerin zu Zion; denn der heilige Israels der Immanuel ist groß bey dir.

So mögen wir in der Kürze einiger massen erkennen, wie diese sechs Capitel des Propheten Jesaia, das 7. 8. 9. 10. 11. und 12te, zusammen zu nehmen und mit einander zu erwegen sind, wenn wir unsern Text, nemlich den 6ten und 7ten v. des 9ten Capitelts recht verstehen, und uns denselben recht zu Nutze machen wollen.

Und diß ist die Art des Propheten Jesaia auch an andern Orten, welche wir ihm hier recht ablernen sollen, wenn wir anders suchen, seine Weissagungen mit Nutzen zu lesen. Wenn ihn nemlich der Herr einmal ein Wort gegeben, welches seine Seele erfreuet und erquicket, und womit er so wol die Menschen seiner Zeit unterrichten, als auch auf die Nachkommen weissagen sollen: so verließ er solch Wort nicht so bald, sondern ging in seinem Herzen so lange damit um, bis dasselbe davon, wie ein Acker von vie-

tem

lem Regen, gleichsam durchgeweicht  
 wurde, und er sich recht vollkommenlich  
 daran getabet und erquicket hatte. Er  
 hat aber damit nicht allein diejenigen, so  
 zu seiner Zeit lebeten, sondern auch die  
 Nachkommen, welche seine Weissag-  
 ungen lesen würden, zugleich mit sich  
 erwecken wollen, daß sie auch der Spur  
 nachgehen, und ein teglicher bey sich  
 selbst gedenccken möchte: Hat der Mann  
 so lange vorher also gejauchzet und  
 triumphiret; ist er über solchem Heyl so  
 fröhlich gewesen; hat er solch Leben und  
 solche Kraft daraus empfunden, da es  
 noch zukünftig war: ey! soltestu denn  
 anjeho, da nun das erfüllet ist, was er  
 vorher verkündiget hat, dich nicht viel  
 mehr erfreuen, and über solcher Gnade  
 triumphiren, welche dir noch nachhero  
 durch so viele Zeugen bestätiget, ja von  
 dem Herrn, von Jesu Christo selbst,  
 und von seinen Evangelisten und Apo-  
 steln, die es von dem Herrn empfan-  
 gen im Evangelio verkündiget, und mit  
 so vielen Zeichen und Wundern bestätie-  
 get worden ist? Wenn

Wenn wir von dem, was jetzt gesaget ist, nur ein Exempel aus dem Esata mercken wollen; so finden wir solches in dem 40. Capitel. Denn, nachdem er daselbst von der Zukunft Christi und von dessen Vorläuffer, Johanne dem Täufer, ein Wort empfangen; so fährt er darnach im 41. 42. 43. 44. ja in allen folgenden Capiteln fort, und tönet bis ans Ende davon; so, daß im 40ten Cap. gleichsam die Quelle gegraben ist, die darauf bis zum Schluß seiner Weissagung fortfließt, und reichlich erquicket, wieviel deren bis ans Ende seyn mögen, die solcher lebendigen Wasser begehren, und dadurch wollen gelabet und gestärket werden. Eben so machet ers denn, wie gesagt, hier auch, als er das Wort hatte: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heißen Immanuel: da war nun die Quelle gegraben, die durch die folgenden fünf Capitel fortquillet. Dieser Spur müssen wir nachgehen, auf daß wir

wir abundantem affectum, den überfließenden Affect des Propheten auch in uns kriegen, und also voll werden der lebendigen Wasser, die bey ihm dergestalt übergestossen sind.

Wenn dieses vorausgesetzt wird, so können wir nun den Text selbst so viel nützlicher und erbaulicher betrachten. Derselbe heisset nun nochmals also: Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heisset Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst. Auf daß seine Herrschaft groß werde, und des Friedes kein Ende, auf dem Stuhl David und seinem Königreiche, daß ers zurichte und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Kyser des Herrn Zebaoth.

Ey lieber, von wem redet der Prophet? Das wissen wir nun schon aus allem,

allem, was droben angeführet worden  
 ist. Ich meyne ja, er rede in dem 7. 8.  
 9. 10. 11. und 12. Capitel solche Dinge, die  
 unmöglich von iemand anders, als  
 von dem verheissenen Messia können ge-  
 saget werden, und habe uns darinnen  
 überall den HErrn Jesum gleichsam  
 mit lebendigen Farben abgemahlet.  
 Und wieder Evangelist Matthäus, als  
 er die Geburt Jesu Christi beschreibet,  
 und ebenfalls auf diese Quelle, nemlich  
 ins 7te Cap. Esaiä, zurück weist, wenn  
 er Cap. 1. 22. saget: Das ist aber al-  
 les geschehen, auf das erfüllet  
 würde, das der HErr durch den  
 Propheten gesaget hat, der da  
 spricht: Siehe, eine Jungfrau  
 wird schwanger seyn, und einen  
 Sohn gebähren, und sie werden  
 seinen Namen Emanuel heissen,  
 das ist verdollmetschet: GOTT  
 mit uns: Also giebt er uns auch da-  
 mit Anleitung, daß wir nun eben der-  
 selben vom ersten Cap. des Neuen Tes-  
 taments bis auf das letzte nachfolgen  
 sollen,

sollen, da es Offenb. Joh. 22, 17. heißt: Wen dürstet, der komme und wer da will, der nehme des Wassers des Lebens umsonst. Da wir denn sehen werden, durch das ganze Neue Testament die Ströme des Lebens fortfließen. Es läßt uns aber eben dieses Zeugniß nicht zweifeln, von wem gehandelt werde. Denn, da wir hierin den Heiligen Geist im Neuen Testament zum Ausleger haben; so brauchen wir keines andern Zeugnisses, sondern beruhen billig in dem Zeugnisse desienigen, gegen welchen keine Ausnahme gemacht werden darf.

Nun, was wird denn von diesem Jesu gesagt? Uns ist ein Kind gebohren, ein Sohn ist uns gegeben. Wie gering, wie niedrig ist das! Worüber triumphiret Jesaias hier? daß ein Kind gebohren, daß ein Sohn gegeben sey! Welches Kind? der Sohn der Jungfrauen, von welcher er gerweiffaget und gleichsam mit Sängern auf sie gewiesen, da er gesaget:  
Sie-

Siehe, (27) nicht nur eine, sondern die Jungfrau, diejenige, welche in dem Rathe Gottes darzu bestimmet ist. daß von ihr der Sohn Gottes solte ein wahrer Mensch gebohren werden, dieselbe ist schwanger.

Uns ist ein Kind gebohren, spricht er, und bezeichnet damit seine menschliche Natur. Ein Sohn ist uns gegeben, heißt es weiter, welches ein Zeugniß ist von seiner Göttlichen Natur. Denn diese Worte nimmt unser Heyland selbst Jesaia aus dem Munde, wenn Er Joh. 3, 16. sagt: Also hat Gott die Welt geliebet, daß Er seinen eingeborenen Sohn gab: Damit wir aus seinem Munde verstehen mögen, von wem der Prophet hier rede, nemlich von Ihm, und zwar als von einem wahren Menschen, wenn er spricht: Uns ist ein Kind gebohren; aber auch als von dem eingebornen Sohn Gottes, wenn er dazu setzt: Ein Sohn ist uns

uns

uns gegeben. Und dieses ist in dem Stilo der H. Schrift wohl zu mercken, daß diß Wort der Sohn, wenn es so allein stehet, mit besonderm Nachdruck von dem Hochgelobten Sohn Gottes gebraucht werde; (z. E. Wer an den Sohn gläubet, der hat das ewige Leben. Joh. 3, 36.) damit uns das, wie er κατ' ἐξοχήν, in besonderem, hohen und herrlichen Verstande der Sohn sey, desto tiefer in unsere Herzen eingedrucket werden möge.

Das aber müssen wir nicht vorbegehen, daß es heißt: Uns ist ein Kind geboren. Da lieget schon so viel in dem ersten Worte: uns, daß es eine Gabe für uns sey. Denn, indem uns das Kind geboren ist, so wird damit zu erkennen gegeben, daß er uns gegeben sey. Es wird aber sofort deutlicher gesagt: Ein Sohn ist uns gegeben. Und wird also hierin gepriesen die allerhöchste Gabe Gottes, τὸ δώρημα τῆς οὐρῆς, das Gnadend

den = Geschenk Gottes, das er uns an seinem eingebornen Sohn gegeben hat.

Dieser wird uns nun ferner beschrieben, wenn es weiter heisset: **Welches Herrschaft ist auf seiner Schulter.** Damit wird zu erkennen gegeben, daß dieses Kind der rechte König sey, dessen Vorbilder, Schatten, und gleichsam Vice-Regenten, David und alle, die nach ihm auf seinem Thron gesessen, gewesen, und auf welchen die Propheten von Anbegin gewiesen, daß er sey, wie es nachmals heißt, der das Königreich zurichten sollte. Denn, so war schon in dem ersten Evangelio, das ist, im 1. Buch Mos. 3, 15. mit folgenden Worten darauf gewiesen: Ich (der Herr) will Feindschaft setzen zwischen dir (o Schlange) und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbe (der Weibes = Same) soll dir den Kopf zertreten, u. s. w. Siehe, so wird da von ihm geredet als von dem,  
 B dem

dem alle Gewalt und Herrschaft übergeben sey, daß er die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel. Ebr. 2, 14.

Und es ist gar lieblich, daß, da er erst ein kleines Kind genennet war, auf einmal sein Reich, seine Majestät und Herrlichkeit beschrieben wird; damit wir von seiner äußerlichen Niedrigkeit, die bey seiner Geburt und sonst in dieser Welt fast allein gesehen ward, in seine überschwängliche Herrlichkeit, in die Herrlichkeit seines Amtes, in die Herrlichkeit seines Reiches, in die Herrlichkeit aller seiner Wohlthaten, Gnaden und Gaben, in die Herrlichkeit des Erbtes, welches er seinen Gläubigen bereiten wolte, einen Blick thun möchten.

Darauf werden uns nun seine Eigenschaften nach einander unter gewissen Namen beschrieben. Er heisset Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst. Es ist nicht auf die bloße Namen an-  
und

gesehen; sondern wenn gesagt wird:  
Er heisset, so ist's so viel als: **Er ist es,**  
**Er ist Wunderbar, Rath, Kraft,**  
**Zeld, Ewig-Vater, Friede-Fürst.**  
Gewiß! ein ieglicher von diesen Namen  
hat so vieles in sich, daß nicht möglich ist,  
auch nur einem einigen in dieser Stunde  
ein Genügen zu thun.

Mit dem Namen Wunderbar  
wird sonderlich gesehen auf das 13.  
Cap. des Buchs der Richter v. 18.  
Warum fragest du nach meinem  
Namen, der doch wunderbar ist?  
So redet alda ein Engel, nemlich der  
unerschaffene Engel, von welchem auch  
hier geredet wird, der Sohn Gottes  
in angenommener menschlicher Ge-  
stalt. Eben das finden wir auch von  
ihm 1 B. Mos. 32, 29. denn daselbst  
fragte ihn Jacob: Sage doch, wie  
heissest du? Er aber sprach: War-  
um fragest du, wie ich heiße? Als  
wolte er sagen: da doch mein Name  
wunderbar, verborgen, geheim-  
niß-voll ist; welches alles mit diesem  
B 2      Wort

Worte ausgedrucket wird. Und er segnete ihn daselbst, stehet dabey. Es war also eben derselbige, nemlich der Sohn Gottes, der in der Fülle der Zeit als ein Kind solte geboren werden, derjenige, in welchem alle Geschlechter solten gesegnet werden, der hier den Jacob segnete, wobey derselbe den Namen Israel empfing, weil er mit **GOTT** und mit Menschen (also nicht mit einem blossen erschaffenen Engel) gekämpfer und obgelegen. v. 28. Wir mögen dieses auch noch besser aus der Offenb. Joh. 19, 12. verstehen lernen. Denn, wenn daselbst der Hochgelobte Sohn Gottes in seiner Herrlichkeit vorgestellet wird, so heisset es: Er hat einen Namen geschrieben, den niemand wuste, denn er selbst. Warum das? weil er so wunderbar war, daß dessen tieffe und verborgene Geheimnisse niemand gnugsam ergründen konte.

Er heisset weiter Rath, das ist, Rathgeber. Denn er ist der, in welchem der ganze Rath Gottes von uns

unserm Heyl und von unserer Seligkeit bestehet. Er ist die wesentliche Weisheit Gottes, davon in den Sprüchv. Salom. 8, 14/22. und sonst gehandelt wird. Und wer kans gnugsam ausdrucken?

Er wird Kraft, Held genannt. Es wäre zu wünschen, daß diß so mögte gegeben seyn, wie es im Hebräischen lauter: **אל גבור** starcker Gott, Gott der starcke. Denn so heissen die Worte, wie sie da liegen, ungezwungen. Wolte jemand dieses leugnen, den würde Jesajas und die teutsche Übersetzung Lutheri selbst widerlegen, wenn es E. 10, 21. heißt: Die übrigen werden sich bekehren, ja die übrigen in Jacob, zu Gott dem starcken. Eben die beyde Worte, die da stehen, **אל גבור** stehen auch, wie vorhin gedacht, in unserm Text. Wie nun in demselben gesagt wird, der Sohn der uns gegeben ist, werde heissen: **אל גבור** der starcke Gott, so spricht er hier, es werden sich die Kinder Israel zu demselben starcken

B 3                      GOTT

**G**ott bekehren. Ja es ist ganz deutlich zu sehen, daß Esaias uns gleichsam zurück weist, als wolte er sagen: Es werden sich einmal die übrigen aus Israel bekehren, zu dem Kind, das uns gebohren ist, zu dem Sohn, der uns gegeben ist, dessen Name heisset Wunderbar, Rath, starcker **G**ott; den, welchen sie bisher verleugnet haben, denselben werden sie noch als den starcken **G**ott erkennen.

Darum nennet er Ihn auch weiter hin: **E**wig-Vater, oder, wie es eigentlich heißt: Vater der **E**wigkeit, Vater der zukünftigen Welt, die kein Ende hat. Denn, weil **J**esus **C**hristus eine ewige Erlösung erfunden (Ebr. 9, 12.) und ein ewiges Leben erworben hat: so wird der ganze Leib seiner Auserwählten, die unaussprechliche Menge der Seligen in der grossen **E**wigkeit dieses Kind, das uns gebohren ist, diesen Sohn, der uns gegeben ist, ansehen müssen als  
den

den allgemeinen Vater, dessen Kinder sie alle sind, und von dem die ganze Herrlichkeit herstammet. Ja sie alle werden nichts anders seyn als sein Erbe, portio hereditatis, und ein ieglicher gläubiger, wer er auch ist, wird nichts anders seyn als ein Theil des Erbes; wie denn der Vater zu ihm gesaget: Heische von mir, so will ich dir die Heyden zum Erbe geben, und der Welt Ende zum Eigenthum. Mt. 2, 8. Also ist die ganze Seligkeit Jesu Christi, des Haupt, gleichsam eigen, und alle seine geheiligten Glieder participiren an seiner Seligkeit, und erkennen ihn alle für ihren Vater. Wenn man also in der Ewigkeit fragen mögte, wie dort: 1. Sam. 10, 12. Wer ist dieser ihr Vater? So würde es heißen: das Kind, so in der Fülle der Zeit gebohren worden, der Sohn, der uns gegeben ist, derselbige ist der Vater der Ewigkeit, der Vater der zukünftigen Welt. Also ist es das Wohlgefallen

len des Vaters, daß in dem Sohne alle Gülle wohne, Col. 1, 19. daß Er alles sey in allen, c. 3, 11. und ihm allein alle Glorie und Herrlichkeit gegeben werden soll. Weßwegen es auch Offenb. Joh. 5, 12. 13. heisset: Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft, und Reichthum, und Weisheit, und Stärke, und Ehre, und Preis, und Lob. Und alle Creatur, die im Himmel ist, und auf Erden, und unter der Erde, und im Meer, und alles, was darinnen ist, hörete ich sagen zu dem, der auf dem Stuhl saß, und zu dem Lamme: Lob, und Ehre, und Preis, und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Er heisset aber endlich auch der Friede-Fürst. Denn zu dem Ende kam er in die Welt, auf daß er Friede machte zwischen GOTT und den Menschen durch das Blut an seinem Creutz, durch sich selbst, und al-

les

les durch ihn verfühnet würde.  
 Col. 1. 20. Darum heisset auch sein  
 Wort das Evangelium des Frie-  
 dens, Eph. 6, 15. ein Wort von der  
 Verfühnung. 2 Cor. 5, 19. Er ist,  
 der uns Frieden giebt, den Frieden  
 im Gewissen, den Frieden unter Men-  
 schen, in Summa, die ganze Fülle des  
 Friedens in dem Gnaden-Reich, und  
 am allermeisten dort in dem Reiche der  
 Herrlichkeit. Denn da wird ewige  
 Stille, ewige Ruhe, ewiger Friede seyn.  
 Und wem wird dieser grosse und ewige  
 Friede hernach gedancket werden?  
 dem Friedens-Fürsten, dem Sarscha-  
 lom (שלום) Es weist uns aber  
 dieser Name sonderlich zurück auf den  
 Salomo, der auch seinen Namen vom  
 Frieden hatte, aber nur ein Vorbild  
 dieses Friede-Fürsten war. Diß  
 Kind, will Jesaias sagen, wird der  
 rechte Salomo seyn? Dahin gehö-  
 ret der ganze 72. Psalm, welcher die-  
 sem rechten Salomo, Jesu Christo,  
 gesungen ist, und von jenem Salomo

gar nicht zutrifft, aber wol von diesem, von dem er auch Jes. 60. weitläufig ausgeleget wird.

Es ist zwar wenig von diesem herrlichen Namen gesprochen. Doch ist's genug, auch nur hingewiesen zu haben. Nun die Bibel vorgenommen, weiter nachgeschlagen und geforschet, und bey solcher Forschung das Herz zu demjenigen erhoben, dessen solche Gnade und Güte ist! so wird man mehr kriegen und die Fülle haben.

Aber siehe! was wird nun weiter von unserm Heylande gesagt? Auf daß seine Herrschaft groß werde, und des Friedes kein Ende, auf dem Stuhle David und seinem Königreiche. Ist so viel gesagt: Er wird diese Namen nicht als bloßemüßige Namen und Titel tragen, sondern er wird sich auch in der Kraft, in der That und Wahrheit beweisen als Wunderbar, Rath, starcker GOTT, daß, wie seiner Namen so viel sind, also die Vielfältigung und Vermehrung

zung seines Friedes und der übrigen herrlichen Eigenschaften seines Reichs nach denselben seinen Namen dergestalt offenbar werde, daß kein Ende desselben seyn wird. So wird er der rechte Mann seyn auf dem Stuhl David, auf welchem Salomo nur als ein Vorbild gesessen, und auf den zu weisen, um dessen willen dieser Stuhl (דָּוִד כִּסֵּא) der Stuhl Jehovæ genennet wird, 1 Chron.

29, 23. Und also heißt auch von diesem seinem Königreich, daß ers selbst zurichte (nicht bloß annehme als ein Successor und Nachfolger eines andern) mit Gerichte und Gerechtigkeit, und zwar als ein ewiges Königreich, von nun an bis in Ewigkeit. Was ist deutlicher, als daß hier von dem Reiche Christi geredet werde? Wie denn nicht allein Daniel c. 2, 44. und c. 7, 14. 27. auf diese Worte Esaiä zurück gewiesen hat, sondern auch der Engel Gabriel Luc. 1, 32. da er die Empfängniß und Geburt unsers Heylandes verkündiget,  
 B 6 gleich

gleichfalls zur Maria spricht: Der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genennet werden; und GOTT der HERR wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben; und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Siehe auch Mich. 4, 7. verglichen mit Cap. 5, 1.

Diß alles aber, was gesaget worden, hänger nun an einem Wörtgen, welches zweymal in unserm Text stehet: Uns ist ein Kind geböhren! Und abermal: Ein Sohn ist Uns gegeben. Diß Wörtgen muß der Glaube fassen, sonst giebt's keine Vorbereitung, sondern fällt alles neben herunter, und kömmt keinem von denen, die es hören, zu Nutz. Wo aber diß Wörtgen ins Herz fällt, da fället alles, was gesaget ist, und was noch ferner könte gesprochen werden, mit in dasselbige Herz hinein, das sich an das Wörtlein Uns anhänget und anklammert. Denn damit wird

es

Einem jeglichen, der diß liest, gezeigt, er sey auch damit gemeynet, und solle also bey sich selbst gedencken: Ey, so ist ja dieses Kind auch mir geboren! Ey, so ist ja dieser Sohn auch mir gegeben!

Es wird uns dieses so viel deutlicher werden, wenn wir darauf mercken, wie Jesaias, da er im 53sten Cap. von dem Leiden des HErrn Jesu weissaget, die Worte: uns, unser, so oft wiederholt; 1. E. v. 4. Fürwahr er trug Unsere Bräncckheit, und lud auf sich Unsere Schmerzen. v. 5. Er ist um Unserer Missethat willen verwundet, und um Unserer Sündewillen zerschlagen. v. 6. Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein jeglicher sahe auf seinen Weg, aber der HErr warf Unser aller Sünde auf ihn. Warum thut er das? Gewiß darum, daß er uns auf die Application führe, und uns erinnere, wie das ganze Leiden Christi uns zu gut geschehen sey.

Noch klärer wird uns dieses, wenn wir sehen, wie der Herr Jesus Joh. 3, 16. spricht: Also hat GOTT die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab. Da weist er uns an, wie weit und breit wir dieses uns nehmen sollen, nemlich daß keiner, der in der Welt ist, keiner, der jemals gelebet hat und noch leben wird, Ursach habe, sich davon auszuschließen, wenn er sich nur nicht durch seinen Unglauben und durch die Unbußfertigkeit, in welcher der Unglaube geheget wird, selbst ausschließen wolle.

Wo demnach dieses Wort nach göttlicher Ordnung im Glauben gefasset wird, da ergreift der Mensch alles das Gute, welches in dieser Weissagung von Christo verkündiget ist. Da ist gleichsam die ganze Quelle geöffnet, und es heißt, wie schon vorhin gesaget ist: Wen dürstet, der komme, und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst. Offenb. Joh. 22, 17. oder, wie Jesaias Cap. 55, 1. u. f.

davon redet: Wohlan alle, die  
ihr durstig seyd, kommt her  
zum Wasser; und die ihr nicht  
Geld habt, kommt her, kaufet und  
esset! Kommt her und kaufet oh-  
ne Geld und umsonst beyde Wein  
und Milch. Warum zehlet ihr  
Geld dar, da kein Brodt ist, und  
eure Arbeit, da ihr nicht satt von  
werden könnet? Höret mir doch  
zu, und esset das Gute, so wird  
eure Seele in Wohl lust fett wer-  
den. Neiget eure Ohren her, und  
kommet her zu mir; Höret, so  
wird eure Seele leben; Denn ich  
will mit euch einen ewigen Bund  
machen, nemlich die gewissen Gnas-  
den Davids.

Da dürfen wir also nur diß Wort:  
Uns, in den ganken Text und alle  
Worte desselben hinein führen, so ist die  
Quelle da, und die Ströhme fließen.  
Wir dürfen nicht schonen, noch dencken,  
daß sie vertrocknen werde, oder daß wir  
zu viel daraus schöpfen, und andern Ab-  
bruch

bruch thun würden. Nein! sie ist einem jeden ganz dargegeben. Es darf auch keiner zurück bleiben, weil er etwa forget, er sey nicht würdig dazu. Kommt er nur als ein Busfertiger, kommt er in Erkänntniß seines Elends, hat er ein Verlangen, daß ihm an seiner Seelen geholffen werde: so ist die Quelle für ihn da. Wen dürstet, keinen angenommen, wer da will, der mag die Wasser des Lebens umsonst schöpfen. Will er nicht, so gebe er niemanden als sich selbst die Schuld. Will er aber, so ist der ganze Strohm des Lebens ihm eröffnet. Er mag dessen, so viel er nur will, genießten, und zwar umsonst. Er darf nicht darüber handeln und denken, ob er auch die Summe zur Bezahlung aufbringen könne. Es werden seine Heller nicht dazu begehret. Der HERR IESUS fordert nicht mehr, als ein busfertiges und nach der Gnade begieriges Herz. Hat er das, so ist ihm die Quelle frey, umsonst angeboten, und er darf keinesweges denken, daß ihm das Wasser des Lebens werde versaget werden.

Es

Es möchte aber einer sagen: Ich wolte mir gern das Uns so zu Nutze machen, ich finde mich aber zu schwach: wie soll ich dazu kommen? Siehe, was ist noch übrig in unserm Text? Solches wird thun der Eifer des Herrn Zebaoth. So ist ja nicht darauf angefangen, daß wir selbst thun sollen, sondern solches wird thun der Eifer des Herrn Zebaoth. Das ist, der Herr Zebaoth, der auf dem Berge Zion wohnet. c. 8, 18. Jesus Christus, unser Heyland, der im vorhergehenden der Immanuel genennet wird.

So sollen wir denn bek. gewiß seyn/ wenn wir uns diesem Eifer des Herrn nur nicht entziehen/ so will derselbe ausführen alles das/ was in diesen Worten liegt. So herrlich er in seinen Namen vorgestellt ist/ so lebendig uns seine Eigenschaften vor Augen gemahlet sind; so gewiß mögen wir seyn/ daß durch seinen Eifer alles solches Kraft und Wahrheit in uns werden soll. Wir sollen uns aber nicht durch die Blödigkeit unsers Fleisches zurück treiben lassen/ und mit Abraham nicht ansehen unsern erstorbenen Leib; Röm. 4/ 19. sondern

bern/ wenn wir uns selbst so ohnmächtig und  
 elend finden im Gebet/ in Betrachtung des  
 göttlichen Wortes/ im Glauben/ und sonst in  
 allen Stücken: Siehe/ so sollen wir an das  
 Wort gedenden: Solches wird thun der  
 Eifer des HErrn Zebaoth.

Es könnte von diesem Eifer noch vieles ge-  
 sprochen werden. Ich sage aber teho nur ei-  
 nes: Wie der Eifer mancherley ist/ also ist  
 auch insunderheit ein Eifer/ welchen wir dies-  
 sem Kinde/ das uns gebohren ist/ diesem  
 Sohne/ der uns gegeben ist/ zuschreiben/  
 so fern derselbige der Bräutigam ist unserer  
 Seelen/ mit welchem er um seine Braut ei-  
 fert/ und sich dieselbe vom Teufel nicht will  
 rauben lassen.

Ey! Darum sollen wir getrost seyn und  
 sagen: hat mir doch der HErr Jesus mein  
 Herz genommen; habe ich ihm doch einmal  
 mein Herz übergeben/ und will keines andern  
 seyn! Ey wohl! so wird sein Eifer das  
 auch anrichten/ daß der Teufel/ die Welt  
 und mein Fleisch und Blut mich ihm nicht  
 rauben mögen/ sondern ich sein bleibe immer  
 und ewiglich.

Ach! dieser Liebes Eifer ist ja stär-  
 ker denn der Tod/ und fester denn die  
 Hölle / (Hohel. 8 / 6.) und löset der  
 Höllen Flammen aus. Wohl demselbigen/  
 der sich daran hält! da entsethet hinwiederum  
 ein

ein heiliger Eifer in der Seele/ demselbigen ih-  
 rem Heylande sich nicht wiederum rauben zu  
 lassen/nachdem sie ihn einmal zum Bräutigam  
 erwählet/ ihm das Herz gegeben/ sich mit ihm  
 vertrauet und verbunden/ und darin das  
 grosse Geheimniß erfahren hat/ daß/ wie sich  
 die Gottheit mit der Menschheit in Christo  
 persöulich vereiniget/ also in Kraft derselbi-  
 gen persöulichen Vereintung auch nun die in-  
 nigste und genaueste Gnaden-Vereinigung  
 zwischen ihm und ihr gestiftet sey. Und ob ei-  
 ne solche Seele noch so schwach wäre/ so ver-  
 suche es nur der Teufel/ es wags die Welt  
 darauf/es spanne Fleisch und Blut alle Kräfte  
 dran/ sie von ihrem Bräutigam abzureissen;  
 sie aber/ die gläubige Seele/ nehme nichts  
 mehr als ihr Geschrey/ ihre Thränen/ihr Knies-  
 beugen/ ihr Hände-aufheben/ welches alles  
 ohnmächtige Waffen zu seyn scheinen: Stehe/  
 so wird doch weder der Teufel samt aller Macht  
 der Finsterniß/ noch die Welt/ noch auch die  
 Sünde/ so im Menschen ist/ so stark seyn/ daß  
 sie gegen den Eifer des Herrn Zebaoth/ und  
 gegen den Eifer seiner Braut/ welche in ihrem  
 Heyland entbrant ist/ welche ihn hat und nicht  
 lassen will/ bis sie ihn in seiner Herrlichkeit  
 sehe/ bestehen könnten.

Ich ermahne nun euch/ die ihr diß ange-  
 höret habt/ in dem Namen des Kindes/ so  
 euch gebohren ist/ im Namen des Sohnes/ der  
 euch

ruch gegeben ist/ in dem Namen Jesu Christi/ des Hochgelobten Gottes und Marien Sohns; ich ermahne euch allesamt in dem Namen des Immanuelis; Gebet ihm doch eure Herzen in dieser Zeit. Wer ist so schläfrig und träge unter euch? Wer ist so erstorben/ der diß wolte vergebens seyn lassen/ daß der Hochgelobte Gott seine Arme nach ihm ausstreckt/ u. ihn suchet zu sich zu ziehen/ in dem er ein solch Wunder thut/ daß er seinen eingebornen Sohn lässet einen Menschen geborn werden/ und uns denselben zu einem himmlischen Geschenke giebet. Das thut Gott an uns/ und wir wolten dabey kalt und erstorben seyn?

Wecket euch doch selbst unter einander auf. Ihr Eltern/ ermahnet eure Kinder/ und sucht sie gleichsam durch das Wort Gottes lebendig zu machen. Wenn die Eltern schläfrig werden/ so ermahnen sie die Kinder/ und wecken sie auf/ dessen sich auch die Eltern nicht schämen müssen. Ein Ehegatte erwecke den andern. Die Gelehrten und Audienden erwecken die Ungelehrten. Und so diese nicht wacker seyn/ so mag sich umkehren/ u. die Ungelehrten mögen die Gelehrten u. Audienden erwecken/ u. sagen: Wie! Wollt ihr euch nicht freuen über den/ welchen ihr ja besser kennen soltet als wir/ weil ihr mehr mit Gottes Wort umgehen könet? Das sey ferne! Laßt uns mit einander dem HErrn dienen. Ein Unverwandter ermun-  
tere

tere den andern. Herr und Frau muntern ihr  
Gefinde auf/ u. s. f. Niemand sey so verrucht/  
daß er nun die Zeit vielmehr auf weltliche/  
fleischliche/ irdische Dinge wenden/ oder den  
bösen Lüssen/ der Hottart/ der Eitelkeit/ der  
Thorheit/ dem Fressen und Sauffen/ der bö-  
sen Gesellschaft lieber nachgehen/ als sich zube-  
reiten wolte/ damit er das Fest der Geburt/  
unserß Heylandes recht feyren möge.

Diß ist mein Vorsatz/ dem Worte des Ev-  
angelii gleichsam Thür und Thor aufzumä-  
chen/ daß es recht in mich einfließen möge/ da-  
mit es wieder aus meinem Munde zu euch aus-  
fließen könne. Nachts doch gleich also /  
alte und junge / Männer und Weiber; ja ein-  
 jeder erwecke sich auf solche Weise insbesondere/  
sein Herz dem Worte weit auf zu thun / damit  
die Ströhme des lebendigen Wassers auch in  
ihn mit vollem Guss einfließen mögen.

Ihr aber / die ihr eurer Sünden wegen  
blöde seyd/ und meynet/ ihr könnet euch solches  
Evangelii nicht annehmen/ noch euch darüber  
erfreuen; laßt euch solches nicht abschrecken.  
Der Herr wohnet auch bey den Traurigen/  
die über ihre Sünde betrübet sind / welchen  
ihr eigener Zustand mißfällt/ und die da herz-  
lich wünschen / daß es besser mit ihnen stehen  
möchte. Die ihr solche seyd/ gehet hin zu dem  
Herrn/ klaget ihm euer Elend/ gebet euch ihm/

so gut ihr euch habet/ und sprecht zu ihm: Ich gäbe mich dir gern besser / wenn ich mich besser hätte. Aber du bist mir von deinem Vater gegeben; ey nun so gib dich mir / und erbarme dich meiner/ daß ich nicht zu kurz komme um meiner Schwachheit willen. In solcher Demüthigung wird der Herr euch nicht verschmähen / (denn er will niemand verschmähen/ der ihn nicht verschmähet) sondern wird euch nachmals seine Gnade desto reichlicher erzeigen. Und ob ihr auch nicht so gleich die Frucht eures Gebets gewahr werdet/ so wisset/ daß eine andere Zeit des Säens und eine andere Zeit des Erndtens ist. Laßt diß Fest seyn eine Zeit des Säens; es wird schon auch die Zeit kommen / da ihr mit Freuden erndten werdet. Darum seyd getrost und harret des Herrn!

Erwecket euch aber auch zum Beschluß ihr alle/ die ihr diß angehört habet. Gebet der ganzen Stadt ein gut Exempel/ daß niemand Ursach finde/ sich an euch zu ärgern und zu sagen: Siehe/ die sind in der Vorbereitung gewesen/ und machens doch nicht besser als andere. Was hilft ihnen nun das? Hütet euch/ daß solch Aergerniß von niemand unter euch gegeben werde. Hinaegen erzeiget euch so/ daß jederman sagen müsse: Man mercket doch/ was die Vorbereitung hilft; man siehet/ wie die Menschen dadurch so erwecket/ so munter  
und

und wacker worden sind: man siehet doch / wie  
das Wort Gottes das Herz lebendig macht/  
und in demselbigen eine so gute Frucht schafft.  
Also beweiset euch / das der Name Gottes  
über euch und über der Frucht dieser Vorber-  
reitung möge gepriesen werden.

## Gebet.

**N**un du treuer und hochverdienter Hey-  
land / Herr Jesu / so segne denn alles /  
was jetzt gesprochen ist / aus lauter Gnade und  
Barmherzigkeit / daß es zum Preise deines  
Namens in den Seelen recht lebendig gemacht  
und erwecket werde. Du lieber Heyland / wir  
bitten dich demüthiglich: Wie in der Fröh-  
lings Zeit ein jedes Gräslein mit einem  
Tröpflein des Thanes erquicket wird; also  
wollest du in diesen Tagen ein iegliches Herz  
mit einem Tröpflein deiner Gnade heimsuchen.  
Gieße aus deinen Seggen über die ganze Stadt  
und über das ganze Land / ja über die ganze  
Welt; O Herr / erbarme dich aufs neue  
deiner Christenheit / und suche sie heim / um  
deiner Menschwerdung und Geburt willen /  
und erbarme dich auch derjenigen Völker /  
die bisher noch nicht an dich glauben / und  
deinen dein Evangelium in ihren Tagen nicht  
ver-

verkündiget ist. Erbarme dich solcher / o  
 Herr! Denn du bist ja um deswillen in diese  
 Welt kommen / daß du die Menschen selig  
 machest. Bringe sie herbey / o Herr / daß  
 deine Herrschaft aröß werde in aller Welt / ja  
 daß deine Herrlichkeit allenthalben kund  
 werde. O Herr Jesu! erhöre du uns aus  
 Gnaden / und laß dieses Wort noch am heuti-  
 gen Tage in seinen Segen eingehen / und  
 solchen Segen uns nicht wieder verlassen / son-  
 dern denselben vermehret werden durch alle  
 diese Tage hindurch / ja bis ans Ende unfers  
 Lebens / und bis wir mit demselben in  
 die Ewigkeit eintreten und mit Freuden dein  
 Angesicht schauen. Amen / Herr  
 Jesu / Amen.

